

Verlag des Verlags...
Königliche Hof- und Staatsdruckerei
Preis 1.25; durch Posten oder Setzungssträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Königliche Hof- und Staatsdruckerei
Verlag des Verlags...
Preis 1.25; durch Posten oder Setzungssträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.
Königliche Hof- und Staatsdruckerei
Verlag des Verlags...
Preis 1.25; durch Posten oder Setzungssträger
in's Haus gebracht 40 Pf. mehr.

Teltower

werden in der Expedition: Berlin W., Südbow-Str. 87,
wie von dem hiesigen Annoncen-Bureau, den Setzungs-
und anderen Agenturen für Briefe angenommen.
Kunzeigen, welche für den folgenden Tag bestimmt sind,
müssen bis Freitag 1 Uhr, Familien-Kunzeigen bis 2 Uhr
mittags in unserer Expedition eingeleitet sein.
Preis der einfachen Zeitungs-
beilage im Abonnement 20 Pf., im Einzelverkauf 10 Pf.

Kreis:



Blatt.

Täglich erscheinende Zeitung.

Redaktion und Expedition:
Berlin W., Südbowstr. 87.

Verlagspreis: Ausland:
Amt VI. Nr. 671.

Nr. 137.

Berlin, Freitag, den 14. Juni 1895.

39. Jahre.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Südbowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

Amtliches.

Berlin, den 12. Juni 1895.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 17. April d. J. — J. Nr. A III 271 — betreffend die Erhebung der Betriebssteuer für 1895/96, erlaube ich diejenigen Gemeinde- resp. Orts-Vorstände, welche mit der Einleitung des Verhandlungsscheins noch rückständig sind, diesen Zustellungsschein umgehend an mich einzureichen.

Der Landrath,
J. B. Keller, Kreis-Deputirter.

Nichtamtliches.

Hundschan.

Berlin, 13. Juni.

* Unser Kaiser hörte heute früh von 8 1/2 Uhr an den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinetts Dr. von Lucanus und empfing um 10 Uhr den Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, um 10 1/2 Uhr den Chef des Militärkabinetts von Sahlne zum Vortrag. Später begrüßten beide Majestäten, die um 11 Uhr 49 Minuten auf der Wildpartikation eingetroffene Kronprinzessin von Schweden, welche zur Frühstückstafel bei der Kaiserin verblieb, an welcher auch der Erzherzog Franz Salvator theilnahm. Mittags wurde der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst vom Kaiser zum Vortrage empfangen, worauf sich um 12,20 Uhr Se. Majestät mittels Sonderzuge von der Wildpartikation nach Berlin begab, um im Kreise des Offizierkorps des 1. Garderegimentes zu diniren. Abends findet im Schloß Sanssouci Konzert und Abendtafel statt, wozu eine größere Zahl von Einladungen ergangen ist.

* Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich begab sich am heutigen Frohnleichnamstage um 8 Uhr vom Neuen Palais zum Hochamt in die katholische Kirche von Potsdam und kehrte nach demselben nach dem Neuen Palais zurück.

* Die Abgg. Sattler, Stengel und Graf zu Limburg-Stirum haben, unterstützt von den Mitgliedern der national-liberalen, freikonservativen und konservativen Fraktion, im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht:

„Welche Maßregeln hat die königliche Staatsregierung ergriffen, oder beabsichtigt sie zu ergreifen, um die im dem Prozeß Kellage zu Tage getretenen, der Menschlichkeit, den Erfordernissen der ärztlichen Wissenschaft und den Gesetzen widersprechenden Zustände in privaten oder unter Leitung von Korporationen stehenden Sirenenheilanstalten zu beseitigen und für eine durchgreifende staatliche Beaufsichtigung solcher Anstalten Sorge zu tragen?“

* Durch Allerhöchste Ordre vom 27. Mai 1895 ist bestimmt worden, daß in Uebereinstimmung mit den betreffenden Bestimmungen für die Lehrer der

anderen höheren Lehranstalten: 1. die Leiter der Landwirtschaftsschulen, welche auch fernerhin die Amtsbezeichnung „Direktor“ zu führen haben, zur 5. Rangklasse der höheren Provinzialbeamten gehören sollen, aber gegebenen Falles zur Verleihung des persönlichen Ranges als Räte 4. Klasse in Vorschlag gebracht werden können, sofern sie eine 12jährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben, sowie 2. die wissenschaftlichen Lehrer der Landwirtschaftsschulen die Amtsbezeichnung „Oberlehrer“ zu führen haben und der fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten angehören sollen, einem Theile von ihnen aber, bis zu einem Dritttheil der Gesamtzahl, der Charakter „Professor“ und der Hälfte der Professoren der Rang der Räte 4. Klasse verliehen werden könne, sofern sie eine 12jährige Schuldienstzeit von der Beendigung des Probejahres ab zurückgelegt haben.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Iltis“, Kommandant Kapitänleutnant Jagenohl, am 11. Juni von Hobe (Formosa) nach Amoy in See gegangen, und daselbst am 12. Juni eingetroffen. S. M. S. „Frene“, Kommandant Korvettenkapitän von Drosky, ist am 11. Juni in Shanghai angekommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung der Steuerreform-Vorlage fort. In Folge der Obstruktion der Jungtschechen, welche mehrstündige Reden, zumeist in tschechischer Sprache, hielten, dauerte die Sitzung von 10 Uhr Vormittags bis nach Mitternacht, um welche Zeit der Jungtscheche Dyl nach 3 1/2 stündiger Rede wegen Ermüdung eine viertelstündige Pause erbat. Der Präsident willfahrte dem Wunsche. Als nach Mitternacht die Sitzung wieder aufgenommen wurde, beantragte Dyl unter Hinweis darauf, daß ein hoher katholischer Feiertag angebrochen sei, die Aufhebung der Sitzung. Dieser Antrag wurde jedoch mit 87 Stimmen gegen 34 Stimmen abgelehnt. Nunmehr setzte der Jungtscheche Dyl seine Rede fort. Eine Ermahnung des Präsidenten, daß es nicht gehalten sei, Reden abzulesen, rief einen heftigen Tumult hervor, bei dem Seitens der Jungtschechen scharfe Zurufe gegen den Präsidenten fielen. Um 1 1/2 Uhr früh hatte Dyl seine Rede beendet und die Sitzung wurde nunmehr geschlossen. Dyl wurde von den Antisemiten und Jungtschechen beglückwünscht. Nächste Sitzung Freitag.

— Am Schlusse der gestrigen Sitzung des auswärtigen Ausschusses der ungarischen Delegation dankte der Präsident Koloman Tisza Namens des Ausschusses dem Minister des Aeußern Grafen Soluchowski für dessen liebenswürdiges Zutreffen und dem Referenten Dr. Falk für die gewissenhafte Arbeit.

Stalien. In der Kammer hielt gestern nach der Wahl Bonaccis zum Vizepräsidenten und

zweier der Opposition angehöriger Schriftführer der Kammerpräsident eine Ansprache, in welcher er die Nothwendigkeit anerkennt, im Interesse und zur Beschleunigung der Kammerarbeiten, sowie um dieselben fruchtbarer auszugestalten, in der Geschäftsordnung entsprechende Maßnahmen vorzunehmen. Nach einer Gedächtnisrede für den verstorbenen Deputirten Ferrari wurde die Sitzung geschlossen.

Frankreich. Nach einer Depesche aus London soll ein kleineres Fahrzeug des Reservegeschwaders — man glaubt die Fregatte „Milan“ — Havarie gehabt haben, doch sei dieselbe ohne Bedeutung. — In Brest ist gestern früh der türkische Aviso „Fuad“ auf der Fahrt nach Kiel eingelaufen, um Vorräthe einzunehmen.

Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet wird, empfangen gestern der Kaiser und die Kaiserin den Katholikos aller Armenier, Mkrtisch, in kurzer Audienz.

England. Gladstone nebst Gemahlin, Sir Donald Currie und andere sind gestern Nachmittag an Bord des Dampfers „Tantallon Castle“ von Gravesend nach Hamburg abgereist.

Spanien. Der Senat genehmigte gestern die Vorlage betreffend die Ermächtigung der Regierung zur Ausgabe von Obligationen für Cuba; durch dieselbe soll dem Kolonialminister im Bedarfsfalle die Beschaffung von Mitteln bis zur Höhe von 600 Millionen Pesetas gestattet werden. — Der Kriegsminister ist mit der Beschaffung der Verstärkungen für Cuba beschäftigt. Im Bedarfsfalle werden im August 40000 Mann dahin abgehen; mehr als 10000 werden nächste Woche eingeschifft. Die Regierung ist entschlossen, den Ausstand zu erlösen. — Der Minister Rath wird am nächsten Mittwoch über die Mittel zur Einleitung weiterer Marineverstärkungen nach Cuba berathen.

Griechenland. Die neuernannten Minister leisteten gestern den Eid. Der König verlieh dem bisherigen Ministerpräsidenten Nikolaos Deljanis das Großoffizierskreuz des Erlöserordens. Die hiesigen Blätter bereiten dem neuen Kabinete eine sympathische Aufnahme; dabei wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Beziehungen des neuernannten Ministers des Auswärtigen Stuzes zu großen Finanzleuten im Auslande ein Einvernehmen mit den Staatsgläubigern erleichtern werden.

Amerika. Präsident Cleveland erließ eine Proklamation, in welcher er die Bürger vor Verletzung der Neutralitätsgesetze gegenüber Cuba warnt und die Beamten der Vereinigten Staaten instruiert, jene Gesetze auf das Strengste zu beobachten und jegliche Verletzung zu ahnden.

Hongkong. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Hongkong: Die Japaner besetzten in friedlicher Weise Lam sui und Taipehsu. Die Chinesen leisteten keinen Widerstand und warfen die Waffen fort. Die Japaner haben die Zollverwaltung übernommen. Der Handel nimmt seinen

gewöhnlichen Verlauf. Weitere Ruhestörungen werden nicht befürchtet. Das englische Kriegsschiff „Rainbow“ ging von Tamsui auf der Rückreise ab.

— Die „Times“ bringt folgende Einzelheiten über die russisch-chinesische Anleihe von 16 Millionen Pfund Sterling, welche soeben in Paris abgeschlossen ist. Der von China geschlossene Kontrakt lautet auf eine vierprozentige Anleihe von 400 Millionen Franks, rückzahlbar in 36 Jahren in halbjährlichen Tilgungsraten. Die Anleihe ist während der kommenden 15 Jahre nicht konvertierbar und es ist ausbedungen, daß China vor Ablauf des gegenwärtigen Jahres keine andere Anleihe aufnehmen darf. Die Anleihe ist sicher gestellt durch die Zolleinnahmen der Vertragshäfen und durch eine absolute Garantie der russischen Regierung. Die Uebernahme der Anleihe erfolgt in St. Petersburg durch 4 russische Banken unter Führung der Internationalen Handelsbank und in Paris durch die leitenden Pariser Banken und Finanzhäuser. Die Emission wird gegen Ende dieses Monats in Paris, St. Petersburg und Amsterdam zu einem Preise nicht weit von pari erwartet.

Aus den Parlamenten.

Das Abgeordnetenhaus

setzte gestern (Mittwoch) die zweite Lesung der Stempelsteuervorlage fort und erlösbte die Nummern 2—25 des Stempelgesetzes zumest unter Annahme der Kommissionsfassung. Nummer 22, Stempel für Erlaubnißerteilungen, gab Anlaß zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Richter (freif. Volksp.), der die Gebührenerhebung bei Veranstaltung von Schauspielen und Schauspielfestungen zc. ohne höheres Kunstinteresse nur den Gemeindebehörden zuzulassen wollte, und dem Finanzminister Miquel, welcher demgegenüber darlegte, daß das Kommunalabgabengesetz die bezüglichen Rechte der Gemeinde festgelegt habe und daß, wenn der Staat darauf verzichte, von den in Betracht kommenden Gewerbebetrieben eine Gebühr zu fordern, damit das Recht dazu den Gemeinden nicht gegeben sei. Bei der Erlaubnißerteilung für Auswanderungs-Unternehmer wird von „außerordentlichen“, anfangt, wie es in der Kommissionsfassung hieß, „ausländischen“ (was gleich „außerpreussischen“ gewesen wäre), der erhöhte Satz von 300 Mark erhoben. Bei Nr. 24, Fideikommissstiftungen, wollte ein Antrag des Abg. Grafen Limburg-Stirum (kons.) den Stempelbetrag, welcher 3 v. H. des Gesamtvermögens ausmacht, durch eine unverzinslich zu stundende, 3prozentige Amortisationsrente 24 Jahre hindurch zahlbar, ersetzt haben. An diesen Antrag knüpfte sich eine lebhafte Debatte über die wirtschaftliche, soziale und politische Bedeutung des festgelegten Grundbesitzes für den Adel sowohl wie für den Bauernstand und für die Wohlfahrt des Staatsganzen. Der Antrag wurde ebenso wie derjenige des Abg. Klasing (konservativ), der eine redaktionelle Aenderung bei der Erläuterung des Begriffes „Fideikommissstiftung“ verlangte, abgelehnt.

Fortsetzung der Beratung Freitag 11 Uhr.

Nezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Deden.
(Nachdruck verboten.)
(25. Fortsetzung.)

„Du hast recht, Kind, ich bin müde, und heut kommen sie ja nicht mehr. Aber thätest Du mir einen Gefallen, Marie-Anne?“

„Gern, nur legt Euch erst nieder.“ Sie half der Ursel von der Bank in die Höhe und brachte sie in die Kammer.

„Du thust mir nun den Gefallen,“ bat Ursel, als sie den Kopf müde in die Kissen ihrer Lagerstatt zurücklegte.

„Ja, sag's nur, was soll ich thun?“

Ursel befaß sich einen Augenblick, dann sagte sie:

„Von meinem Anton die Schwester, die wohnt unten im andern Land. Sie ist eine Auszüglerin und hats nicht gut bei ihren Leuten. Da hat sie mich einmal gebeten, wie der Anton schon fort war und der Vincenz, daß ich sie möcht lassen wohnen oben bei mir. Aber da hab' ich's ihr abgeschlagen; ich wollt' allein sein mit meinen beiden, und da ist sie mir gram geworden darüber.“

Nezel gab es von neuem einen Stich in's Herz.

„Und da habt Ihr uns beherbergt, den Jungen und mich,“ sagte sie und faßte wie zur Abbitte die Hand der Alten. Doch Ursel entzog sie ihr lächelnd.

„Damals, Kind, wußt ich das noch nicht von der großen Seele, und daß alles so

kommen muß, wie es kommt. Damals war der Schmerz noch zu groß. Später, wie ich das gelernt hatt', bin ich nunter gegangen zur Beate und hab' ihr gesagt, daß sie möcht kommen und bei mir wohnen; aber da hat sie nicht mehr gewollt. Sie hat ihren Kopf schon für sich, die Beate, beim Kohlen-Wanz die, — Du kennst sie doch?“

Ob sie die kannte. Wie oft hatte sie mit dem Gustel bei ihr gefessen auf der Bank und sich von ihr erzählen lassen. Sie war immer gut Freund gewesen mit der Beate; aber daß sie jetzt zu ihr sollte hinunter ins Dorf, wo der Hainbauer wohnte, das war zu viel.

„Und siehst Du, von wem sollt' ich denn fordern, wenn nicht von Dir Marie-Anne?“ fuhr die Alte fort und streichelte Nezels Hand. „Wir haben doch treu zu einander gehalten von der Kinderzeit an, und ich weiß, Du thust mir die Liebe, daß, wenn mein Anton mich holen kommt, ich ihm sagen kann, wir wären wieder gut, die Beate und ich. Sag' ihr nur, daß der Anton bald kam, dann wird sie's nicht weigern und wird kommen.“

Nezel stand in innerem Kampfe am Bette der Alten, aber ihr rechtes Gefühl siegte bald über alles andere.

„So geh' ich morgen, Ursel; heut ist's schon zu spät, morgen ganz bald in der Früh.“

Und doch wär' sie lieber am Abend gegangen, daß sie im Dunkeln ins Dorf gekommen wär' und keiner sie gesehen hätte. Aber sie traute sich nicht, daß sie den Weg fände durch den Wald, und dann konnte sie sich auch nicht

so schnell d'rein finden; sie brauchte Zeit, sich an den Gedanken zu gewöhnen.

Inzwischen hatte sich der Himmel umzogen, und eine warme Luft strich über die Höhe. Nezel öffnete die Thür und hielt Wetterschau.

„Das giebt Thauwind,“ sagte sie, „da wird der Abstieg ins Thal just kein Kinderpiel sein. Der Schnee liegt in den Bergen noch hoch.“

Sie holte die biden, nägelbeschlagenen Schuhe aus der Ecke, welche die Ursel ihr im Herbst mitgebracht gegen den Schnee und trankte sie mit Fett. Dann nahm sie auch die Stiefel vom Vincenz, die Ursel dem Gustel geschenkt und that an ihnen das Gleiche.

„Viel gehen wird er schon nicht, aber 's ist immer was Festes an den Füßen gegen das Rasse.“

Daß sie den Gustel hier oben lassen könnte, allein bei der Ursel, war undenkbar, und sie war es ja auch so gewohnt, daß sie den Knaben überall bei sich hatte.

Um die Abendstunde machte sich der Wind auf und stieg rasch bis zum Sturm. In den beiden Tagen achtete und faufte es, und der Regen schlug klatschend auf das Dach. So tobte es fort die ganze Nacht. Als der Morgen kam, rang sich die Sonne wieder durch das Gewölk und schien stehend herab auf die schneebedeckten Hänge und Wälder.

„Weiß Gott, wie wir den Weg überstehen,“ dachte Nezel und überlegte, ob es nicht besser wäre, Ursel noch einige Tage mit der Erfüllung ihres Wunsches hinzuhalten.

Allein Ursel verlangte so dringend nach der Beate und war so unruhig — Speise zu nehmen verweigerte sie ganz — daß Nezel nicht den Muth hatte ihr auch nur um einen Tag den Trost zu entziehen, nach dem sie verlangte. So rüftete sie sich um die zehnte Stunde zum Gange, nachdem sie sich und den Gustel mit einem herzhaften Mahle gestärkt. Abend würde es so wie so werden, bis sie wieder hinauf kam.

Im Walde rieselte und rann es. Von den Bäumen tropfte es, und ab und zu fiel eine Schneelast mit dumpfem Ton herab. Die Moosstiffen waren aufgeschwollen von eingezogenem Wasser, und das Gesträuch stand gebückt von der Schwere der Masse, die es belastete. In den Wegen trieb eine lehmige Fluth. Zwischen Gestein bahnte sie sich den Weg, bald an einem Hinderniß auffachäumend, bald es mit sich fortwälzend, bis es an einem stärkeren haften blieb. So schossen die Wasser zu Thal. Es rauschte und strömte, es siderte und floß, immer neues quoll nach, aus den Bäumen, aus der Erde, unerschöpflich, überwältigend drang es hinab.

Nezel hatte Mühe auf den zerrissenen Wegen fortzukommen. Bald mußte sie hier ein Minjal überspringen, bald da vorsichtig über Steinen das Wasser durchschreiten. Dann wieder glitt sie auf dem schlüpfrigen Erdbreich aus, und obwohl es nicht regnete, waren ihre Kleider von der feuchten Luft und den tropfenden Bäumen so durchnäßt, daß sie ihr schwer am Körper herabhingen. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 13. Juni.

Die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu Potsdam giebt bekannt: In der im Kreise Lettow belegenen Kolonie Woggenmühle wird am 16. Juni eine Postagentur mit Telegraphenbetrieb in Wirksamkeit treten. — Diese Postagentur erhält Postverbindung mit den Schifferbahnhöfen in den auf der Kleinbahnstraße Königs-Wusterhausen-Töppin verkehrenden Zügen Nr. 3, 13, 4 und 12, sowie durch Vermittelung dieser Bahnhöfen mit dem zur Abrechnung Postanstalt bestimmtem Postamt in Königs-Wusterhausen. Dem Landbestellbezirke der Postagentur in Woggenmühle werden die bisher zum Bezirke des Postamts in Töppin gehörigen Wohnstätten z. Callinchen Dorf und Abbau Kettlich zugetheilt. Die Post- und Telegraphen-Süßstelle in Woggenmühle tritt mit dem 15. Juni außer Wirksamkeit.

Hg. Die vom Unterbande der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Lettow eingesehene Kommission für Unfallversicherung hatte an den Vorsitzenden des Provinzialverbandes, Herrn Stadtrath Matthes zu Rathenow die Anfrage gerichtet, an wen am zweckdienlichsten Anträge auf Abänderung der sehr reformbedürftigen Statuten der Brandenburgerischen Provinzial-Unfallkasse zu richten wären. Hierauf erhielt Oberfeuermann Hennning-Friedenau, der Vorsitzende der Kommission für Unfallversicherung, folgendes Schreiben vom Verbandsvorsitzenden:

„In Erziehung Ihres gest. Schreibens theile Ihnen ergebenst mit, daß der Verband unter gegenwärtigen Verhältnissen keine Mittel besitzt, um einen Einfluß auf die Unfallkasse zwecks Erhöhung der Leistungen derselben auszuüben.“

Der Verbandsvorstand hatte jedoch bereits in seiner Sitzung vom 24. März d. Js. Anlaß genommen, die Angelegenheit in andere Wege zu leiten, um eine höhere Unterstützung verunglückter Kameraden herbeizuführen.

Dem Verbandsrathe in Neu-Ruppin werden bezügliche Vorschläge unterbreitet werden.

Ihre Schreiben ist am Kopie mit der Bezeichnung „Unterverband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Lettow pp.“ versehen. Nach Beschluß des vorjährigen Verbandsrates sollen Unterverbände ihre Statuten dem Verbandsvorstande zur Genehmigung einreichen. Seitens des dortigen Unterverbandes ist uns weder die Begründung desselben gemeldet, noch ein Statut eingereicht. Ich ersuche dies veranlassen zu wollen.

Mit kameradschaftlichem Gruß
H. G. Matthes,
Verbandsvorsitzender.“

Die Kommission wird am nächsten Sonnabend eine Sitzung abhalten, um sich über die dem Verbandsrathe zu unterbreitenden Vorschläge schlüssig zu machen, zugleich auch die Unfallstatistik zusammenzustellen. Erster ist von einigen Wehren das bereits am 25. Mai übersandte Formular noch nicht zurückgereicht, wodurch die Arbeiten der Kommission wesentlich gehemmt werden. Man erwartet, daß auf Veranlassung der Kommandos der betreffenden Wehren die ausgefüllten Formulare der Unfallstatistik nunmehr unverzüglich dem Oberfeuermann Hennning in Friedenau, Handwerkerstraße 73, eingesandt werden. Diese Formulare stehen noch aus von den Wehren zu Coepenick, Groß-Lichterfelde, Lettow, Mariendorf, Nixdorf, Schmöckwitz, Zehlendorf und Zossen.

Vg. Wegen Verleumdung eines Lehrers durch ein amtliches Zirkular ist im Kreise Ober-Barnim ein Gemeindevorsteher (von Alt-Rans) vom Landrath mit einer Ordnung beauftragt und diese auf des Ersten Beschwerde hin vom Oberverwaltungsgericht jetzt bestätigt worden. Der Gemeindevorsteher erließ im Juli vorigen Jahres an die Mitglieder der Gemeinde ein Zirkular, in welchem er dieselben aufzuforderte ihm davon Anzeige zu machen, wenn der Lehrer W., wie das schon oft vorgekommen sei, sein Zuchtungsrecht in der Schule überschreite. Außerdem aber hieß es in dem Zirkular, daß die Kinder in der Schule nicht eine menschliche, sondern eine „viehische“ Behandlung erfahren. Gegen die vom Landrath deshalb erlassene Strafverfügung erhob der Gemeindevorsteher Beschwerde beim Regierungspräsidenten und gegen dessen Abweisung Klage beim Ober-Verwaltungsgericht. Doch auch dieses wies ihn ab mit der Begründung, daß in dem Zirkular, welches grobe Verleumdungen eines Lehrers enthalte, ein Dienstvergehen liege, welches die Ordnungsstrafe rechtfertige.

Zehlendorf, 13. Juni.

Der Ortsverein hielt am letzten Sonnabend seine Juni-Sitzung ab. Herr Saller stellte zunächst Bericht über die Lage des Unternehmens der Obstausstellung. In Bezug auf die nachgesuchte Staatsmedaille ist vorläufig vom landwirtschaftlichen Ministerium mitgetheilt worden, daß die Eingabe dem Hauptdirektorium des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins zum Bericht überhandt worden sei. Eine Unterstützung von Seiten der Gemeinde ist zu erwarten. Es sind Topfpflanzen abgeholt worden von 244 Kindern, unter denen 89 bezahlt haben. Im Uebrigen wurde auf das allen Eigenthümern und sonstigen Interessenten überhandt Programm verwiesen. — Die Kommission zur Vorbereitung des Stistungsfestes wurde endgültig zusammengeführt aus den Herren Kirch, Bischoff und Knöppge. — Eine längere Erörterung veranlaßte der Vorschlag, daß der Verein die Errichtung eines Lawn-Tennis-Platzes in Zehlendorf in die Hand nehmen möge. Angesichts der bedeutenden Kosten, welche die Einrichtung, die Unterhaltung und Verwaltung eines solchen Platzes erfordern, wurde die Mittheilung, daß sich eine Privatperson gegenüber 18 Familien zu einem Jahresabonnement von 6 Mark bereit erklärt hätte, mit einem gewissen „Schütteln des Kopfes“ aufgenommen. Man war allseitig der Ansicht, daß die Vereinskasse nicht in ein so großes Risiko zu einem Verluste einfließen könne, sondern daß die besser gestellten Familien, für die eine solche Einrichtung berechnet sein würde, erst die genügende finanzielle Garantie schaffen müßten. Demgemäß wurden die Herren Kirch und Dr. Gahle beauftragt, mit den Interessenten wegen entsprechender Zeichnungen in Verbindung zu treten. — Ueber Eisenbahn-Angelegenheiten berichtete Herr Kienkemper: Auf unsere jüngste Eingabe hat die lgl. Direktion, wie schon besonnt gewesen, die beiden neuen Frühzüge 5 Uhr 2 Min. und 6 Uhr 7 Min. bewilligt. Die

übrigen Anträge werden aus Betriebs- und aus wirtschaftlichen Rücksichten zur Zeit abgelehnt. Auf die beklagte Klage verweist die lgl. Direktion, daß das Halten der Züge vor dem Berliner Bahnhofe schon fast ganz aufgehört habe, was zu Aufregungen des Zweifels Anlaß giebt. Der Redner verliest alsdann die Rundgabe des Herrn Abgeordneten Ring im „Zelt. Kreisblatt“, welcher sich gegen die Verlangsamung der Fahrzeit und für die Benutzung der Ferngeleise für den direkten Verkehr nach Zehlendorf und den weiteren Stationen ausspricht. Lehren Gedanken hat der Ortsverein in seiner ersten Eingabe auch schon ausgesprochen. Die Versammlung beschloß, Herrn Abgeordneten Ring die Zustimmung zu seinem Plane auszusprechen. — In eine Besprechung von kommunalen Angelegenheiten wurde diesmal nicht eingetreten; dagegen entspann sich eine lebhafte Erörterung über die polizeilichen Mandate, welche auf Grund der alten brandenburgischen Feuerlöschordnung die Bereithaltung von Feuerleitern und Feuerhaken in jedem Hause durchzuführen sollen. Es wurde von verschiedenen Rednern ausgeführt, wenn die alte Verordnung für uns noch zu Recht bestehen sollte, so sei doch die Durchführung von zweifelhaftem Werth. Das aufzubehaltende Geld könnte wohl besser verwendet werden für die Verbesserung unserer Feuerwehre. Letztere habe ihre eigenen Haken und Leitern; sie hüte sich wohlweislich, die Hausleitern, welche in der Regel dem Auswärtigen nahe seien, zu benutzen. Wenn die privaten Leitern als Rettungsmittel vor Anfaß der Wehre Bedeutung haben sollten, so müßte in kurzen Zwischenräumen eine Revision und Reparatur aller dem Wetter ausgelegten Holzleitern erfolgen. Der rechte Schutz für die Bewohner höherer Stockwerke müsse in der Treppenanlage gesucht werden. Jedenfalls sei zu wünschen, daß in solchen Dingen nur im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde, der das Feuerlöschwesen obliege, vorgegangen werde. — Endlich wurde noch beschlossen, daß der Vorstand sich mit den übrigen Vereinen des Ortes wegen der Vorbereitung für die Jubiläumss-Festlichkeiten in Verbindung setzen solle.

Steglitz, 13. Juni.

r. Weitere Kreise wird eine richterliche Entscheidung interessieren, die in einer auszulänglicher Beobachtung der Sonntagruhe Bestimmungen von resultirenden Klagen ergangen ist. Der Kaufmann D. war in eine Polizeistraf von 3 M. genommen worden, weil er am 2. Pfingstfeiertage sein Schaufenster nicht vorchristlichmäßig verhängt hatte. Herr D. trug auf richterliche Entscheidung an, die aber in dem gestern vor dem Amtsgericht abgehaltenen Termin dahin ausfiel, daß er zu 20 Mark Strafe und Tragung der Kosten verurtheilt wurde. Der gegen ihn als Zeuge auftretende Gendarm behauptete, daß das Schaufenster nicht genügend verhängt gewesen sei, da man oben und unten die Waare habe sehen können.

r. Der Fortbildungs-Verein hielt gestern in Albrechtshof sein diesjähriges Kinderfest ab. Die Theilnehmung der Familien war eine recht rege. Herr Kanzleirath Walter schloß seine Ansprache an die Kinder mit einem Hoch auf den Kaiser, in das diese jubelnd einstimmten. Darauf sangen die Kinder „Heil Dir im Siegerkranz“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Um 10 Uhr Abends wurden die Kleinen entlassen, und es folgte für die Erwachsenen ein Tanzkränzchen.

Groß-Lichterfelde, 13. Juni.

r. In Nr. 126 des „Zelt. Krebl.“ wurde Mittheilung gemacht von dem Verlöbten eines Patienten Namens Gustav Meyer aus dem Sanatorium am Jungfernstieg. Gestern Vormittag nun haben Frauen, welche auf dem Felde des Fuhrherrn Schulz (im Rosenthalischen Villenterrain) mit Kartoffeln beschäftigt waren, dort den schon stark in Verwesung übergegangenem Leichnam eines Mannes aufgefunden, bezüglich dessen festgestellt wurde, daß es sich um den vermißten Heroldenden handelte, der durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht hat. Den Revolver, mit dem der Unglückliche die That vollbracht hat, hielt er noch fest in der Hand. Die Verwaltung der Anstalt hatte für Wiedereinbringung des Entwichenen eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

[S] Die Ueberdachungen auf den Bahnhöfen der Wannseebahn haben sich als unzureichend erwiesen, da die Züge durchgängig noch ein gutes Stück über den geschützten Raum hinausreichen, das Publikum somit beim Aus- und Einsteigen den Unilden der Witterung ausgesetzt ist. Es werden daher jetzt Vorkehrungen getroffen, um diesen Uebelstand durch Verlängerung der Hallen zu beseitigen, und hat man auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe damit den Anfang gemacht. Das erforderliche Steinmaterial ist aus dem Abbruch der Halle auf dem Bahnhofe Steglitz genommen und auf die verschiedenen Bahnhöfe vertheilt. Die glöckartigen Unterfüße der eisernen Säulen, ähnlich denen der Gaslaternen, sind bereits eingetroffen und werden in den nächsten Tagen auf den Untermauerungen aufgestellt werden; das Balken- und Sparrenwerk kommt fix und fertig an, so daß die Aufstellung nur wenige Tage in Anspruch nimmt. Recht unliebbare Erfahrungen hat man mit den Verblendungen der Unterführungen gemacht; die Fliesen ziehen sich — ob durch die Erhütterung oder in Folge der Feuchtigkeit, trotzdem sie gut in Zement gelegt sind — ab und wiederholt schon haben Reparaturen stattfinden müssen, so auch gegenwärtig.

** Wie aus Berlin berichtet wird, hielt gelegentlich der auf den 11. d. M. vom Verein zur Beförderung des Gartenbaues abgetrauten Sitzung des Ausschusses für Gartenliebhaber Herr Baumshulbischer und Landwirthschaftsgärtner Hofhs von hier in der landwirthschaftlichen Hochschule einen Vortrag über die Stauden im Haus- und Parkgarten, der bei Interesse für alle Gartenfreunde vielerlei bot. Unter Stauden im gärtnerischen Sinne versteht man — so sagte der Herr Vortragende nach dem Referat der „Z.“ — ausdauernde krautige Gewächse, die einen gewissen Werth als Schmuckpflanzen besitzen und unsere Winter im Freien entweder ohne allen Schutz, oder doch unter leichten Decken aushalten. Die Stauden nehmen neuerdings sehr an Beliebtheit bei uns zu und verdrängen mehr und mehr die Teppichbeete; in England werden sie schon seit längerer Zeit allgemein verwendet. Sie leisten beispielsweise vortreffliche Dienste, den

Uebergang vom Garten zum Parke zu vermitteln, als Vorpflanzung für Strauchgruppen, als Begleitpflanzung u. s. w. Natürlich muß man dafür sorgen, daß sie an der Pflanzstelle möglichst die Vorbedingungen ihres Gedeihens finden; man darf Sumpfpflanzen nicht auf trockenen Sandboden pflanzen und dergl. Ferner ist Größe, Bau- und Blütenfarbe zu beachten. Je unscheinbarer die Staude, desto näher muß man sie dem Auge rücken, je weiterhin sie sichtbar, auf desto entfernteren Stellen kann man sie unterbringen und zwar in größeren Parks auch in größeren gleichartigen, bzw. gleichfarbigen Gruppen, während man im engeren Hausgarten Farben und Formen mannigfaltiger zusammenstellen muß, um dem Auge genügende Abwechslung zu verschaffen. Als Beispiele von Stauden, die weithin sichtbar, Wirkungen größeren Stiles ausüben, seien Gunnera scabra, Polygonum sachalinense und Paconia sinensis genannt, als solche, die dem Auge nahe, also etwa an Wegen angebracht werden müssen, Heuchera sanguinea, Primeln und Aurikeln, Aster alpinum, Pyrethrum, Epimedium. Einzelne Stauden vertragen Schatten und leisten deshalb vortreffliche Dienste als Unterpflanzung unter Baumgruppen. Bei tiefem Schatten gilt das für viele Formen, die Haselwurz (Asarum europaeum), Circaea alpina, Impatiens parviflora, bei Halbshatten für Niegler, Maiblumen, Veerblümchen, Scilla, Enziane, Alpenveilchen (Cyclamen europaeum und neapolitanum), Steinbröck (Saxifraga crassifolia und cordifolia). Diese Steinbröckarten erfreuen sich durch ihre korallenrothen prächtigen Blüten im Frühjahr. Einige Erdorchideen, namentlich Cypripedium calceolus (braun und gelb) und C. spectabile (weiß und roth), verdienen ihrer prächtigen Blumen halber weiteste Verbreitung. Zweckmäßig pflanzt man ein Farn, am besten Adiantum pedatum zwischen sie, das mit seinen garten Bedeln die welfenden Orchideen im Spätsommer verhält. Diese Orchideen wachsen gut, wenn man sie im Laubere mit Holz-erde setzt, nachdem für guten Wasserabzug durch eine Reifschicht gesorgt ist. Sie sind völlig winterhart. Zur Bildung eines Rasens an Stellen, wo Gras nicht gut anwendbar ist, dient beispielsweise Saponaria ozymoides oder Pyrethrum Tchihatschewi. Vor Fenstern, Veranden zc. pflanzt man ganz frühblühende und ebenso spätblühende Stauden, wogegen die Sommerblüher weiter in den Garten hineinkommen, da man im Sommer doch mehr im Freien zubringt. Dit höre man die bekannteren Stauden, Pflanz, Fingerhut, Eisenhut, Nittersporn und dgl. als Bauerblumen bezeichnen; aber ihre Wirkung sei und bleibe prächtig. Sehr komme der Anpflanzung von Stauden die moderne Richtung der Binderer — kein Draht, sondern lange Stengel — zu gute, da gerade die Stauden viel langgestielte Blumen liefern. Im Hausgarten bieten sie deshalb den Vortheil, daß sich der Besitzer jederzeit bequeme Sträuße für Vasen u. s. w. schneiden kann. Sie bieten auch die größtmögliche Abwechslung von kräftigen Wirkungen (z. B. Iris) zu den zierlichsten (z. B. Heuchera mit Thalictrum). Die vielen hübschen buntdürrigen Stauden verpflanzlicher dabei die Farbenwirkung aufs angenehmste. Der Herr Vortragende legte eine große Zahl von Belegblättern aus seinen Sortimenten vor, auf der Berliner Gewerbeausstellung 1896 wird er einen besonderen Staudengarten einrichten. An den Vortrag schloß sich eine längere Erörterung, an der sich die meisten der Anwesenden beteiligten und die noch manches Beachtenswerthe in Bezug auf Auswahl, Zusammenstellung und Kultur der Stauden ergab.

Deutsch-Wilmersdorf, 13. Juni.

Vg. Zwei „Berliner Kinder“ (Mädchen im Alter von 11 und 3 Jahren) haben gestern Nachmittag die Gasse des Gartenabstimmens „Seeschlößchen“ hieselbst in nicht geringe Aufregung versetzt. Sie machten sich am Ufer des bis an den Garten heranreichenden Sees zu schaffen, als plötzlich das 3jährige Kind ins Wasser stürzte. Kurz entschlossen sprang ihm das ältere Mädchen sofort nach, konnte aber der kleinen Schwelmer nicht helfen, sondern geriet selbst in größte Gefahr, aus der sie endlich Weide durch Erwachsene gerettet wurden. Als man nun die Kinder den Eltern, von denen man annahm, daß sie sich ebenfalls im Garten befinden, zuführen wollte, stellte es sich heraus, daß die Kinder ganz allein in dem Stabtablissement waren und auch nicht einmal aus Wilmersdorf, sondern aus Berlin stammten: sie hatten ohne Wissen der Eltern auf eigene Faust eine — Vanparthie gemacht. Ihre Eltern wohnen, wie die Größere angab, in der Steinmehstraße, wohn die unternehmungslustigen Mädchen dann von einigen aus jener Gegend anwesenden Ausflüglern spitzer mitgenommen wurden.

Zehlendorf, 13. Juni.

** Trotz des strengen Verbotes, welches das Betreten des Tempelhofers Feldes namentlich in Rücksicht darauf unter Strafe stellt, daß verschiedene Theile des großen Exerzierplatzes durch verirrte Geschosse, wie sie zeitweilig aus dem Schießständen der Hasenheide kommen, gefährdet sind, und trotzdem zahlreiche Patrouillen die Beachtung dieses Verbotes streng überwachen, pflegen immer noch viele Personen den Versuch zu machen, dort durchzuschlüpfen, um sich den Weg zu kürzen. Dies ist dem Sattler Ernst Wille verhängnisvoll geworden und hätte ihm leicht das Leben kosten können. Er wollte von der Bodbrauerei möglichst rasch nach Priß gelangen und war bereits bis in die Nähe der Verbindungs-Eisenbahn gelangt, als er plötzlich von einem Geschosse getroffen wurde. In den Schießständen schossen Landwehren verschiedener Truppenteile, insbesondere auch des Kaiser Franz-Regiments, nach der Scheibe, wobei ein Geschöß über die hohen Sicherheitswälle hinweggeschossen ist. Kurz bevor dasselbe in den Boden eingeschlagen, hat es, wie man aus dem Schußkanal der Verwundungen erkennen kann, Wille getroffen. Es war ziemlich hoch in die rechte Brust eingedrungen und ist dann wieder hinausgetreten, um noch den rechten Oberarm, in dem es schließlich stecken blieb, größtentheils durchzuboren; auch das Joquet zeigt die drei Kugelfurchen. Wille begab sich alsbald nach dem kaiserlichen Krankenhaus am Urban, wo man ihm das Geschöß aus dem Arme herausschnitt und ihm einen Verband anlegte. Er wird die Nichtbeachtung des Verbotes mit längerer Arbeitsunfähigkeit zu bezahlen haben.

Grünau, 13. Juni.

** Wie uns mitgetheilt wird, soll die hiesige Eisenbahn-Güterstelle nunmehr in Folge der von unserem Landtags-Abgeordneten Ring

an ausländiger Stelle geltend gemachten Vorstellungen mit der allgemeinen und örtlichen Fernsprecheleitung verbunden werden. Auf diese Weise wird den Wünschen zahlreicher Interessenten, die seit Jahren vergeblich diese Verbindung anstreben, von Seiten der Eisenbahn-Verwaltung endlich entsprochen. Herr Ring hatte bei Gelegenheit der Verathung des Eisenbahn-Etats darauf hingewiesen, wie es als ein großer Mangel empfunden würde, daß nur wenige Güterstellen mit den öffentlichen Fernsprechämtern verbunden seien. Es sei durchaus gerechtfertigt zu verlangen, daß da, wo Ver- und Entladungen von Erzeleichen stattfinden, der Anschluß erfolgen müsse, z. B. sei man in Grünau zwar in der Lage sich durch Fernsprecher eine gute Zucker oder Kaffee zu bestellen, dagegen seien die Fabriken und Güter, welche alljährlich Hunderte von Waggons verladen, nicht im Stande sich mit der Güterstelle zu verbinden.

Adlershof, 13. Juni.

* Eine Protestkundgebung gegen das Verhalten der Eisenbahn-Verwaltung gegenüber den Anforderungen des Vortragsverkehrs führte die Wanderversammlung herbei, welche der Verein der Vororte von Berlin gestern Abend in Wöllstein-Lustgarten hieselbst abhielt, und die nicht nur aus Adlershof sondern auch aus allen umliegenden Orten und sogar von der Nordbahn her überaus zahlreich besucht war. Ueber den Verlauf der Versammlung berichtet der Vg.-Korrespondent: Zunächst wurde erklärt, daß der Zonenarif im höchsten Grade reformbedürftig sei und die schematische Abgrenzung der Zonen nach der Kilometerzahl den Bedürfnissen der Vororte durchaus widerspreche. Schließlich wurde zu dieser Frage folgende Resolution angenommen:

„Die heute in Adlershof tagende Wanderversammlung des Vereins der Vororte von Berlin richtet an die Kgl. Eisenbahndirektion die Bitte, in der Abgrenzung der Vorortzonen die Interessen der Vororte zu berücksichtigen und prinzipiell die Ausdehnung des Stadt- und Ringbahnarifis auch für die Vororte (5 Stationen 10 M.) einführen zu wollen. Sollten der Durchführung dieses Wunsches im Einzelnen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen, so wäre, wo es noch nicht geschehen, der 5 Pfennig-Tarif einzuführen.“

Hierauf kam die Angelegenheit der Bahnhöfe in Adlershof, Alt-Glienick und Coepenick zur Sprache, und führte die Schilderung der betr. Zustände, namentlich aber der beharrlichen Abweisung, welche die Eisenbahnverwaltung bis jetzt den zahlreichen Petitionen um Abhilfe entgegenzusetzen hat, zu lebhaften Ausrufungen des Mißfallens. Es wurde dargelegt, daß der Bahnhof Adlershof, welcher seiner Zeit für eine Einwohnerzahl von 700 Seelen projektiert worden, erst zur Ausfüllung gekommen sei, als Adlershof bereits über 6000 Einwohner zählte, ohne daß das für 700 berechnete Projekt im geringsten erweitert worden sei. Infolgedessen sei nicht nur der ganze Bahnhof zu klein, sondern auch bei dem gewaltigen Verkehr am Morgen, Abend und Sonntag für das Publikum geradezu lebensgefährlich, weil dasselbe nach wie vor die Geleise überflutheten müsse. Fast drängte sich die Vermuthung auf, daß erst ein zweites Steglitz eintreten müßte, ehe man sich zur Erweiterung des Adlershofer Bahnhofes verlese. Dabei seien nach der seinerzeit erteilten Auskunft eines Landtagsabgeordneten für den Bahnhofbau 179 000 Mark demüthigt; von diesem Betrage aber könnten dazu kaum: 60 000 Mark wirklich verwendet sein. In ähnlicher Weise wurden die Zustände des Bahnhofes Coepenick geschildert, von dem man den Einbruch habe, daß man sich nicht in nächster Nähe von Berlin, sondern etwa in Hinterpommern befinden. Ueberhaupt sei die ganze schlesische Vorortbahnstrecke völlig unzureichend und würde zur Bewältigung des Verkehrs immer nur Ausbühlmittel in Anwendung gebracht; der Zustand der Wagen sei miserabel. Endlich wurde auch die Beklagte darüber Klage geführt, daß dem Orte Glienick die frühere Haltestelle wieder genommen worden sei, obgleich der Ort jetzt 4000 Einwohner zähle und man schon seinerzeit auf jener eine Jahresernte von 17 000 Mark erzielt habe. Die Kastrung der Haltestelle habe den Ort gewaltig geschädigt und mittelbar, wie man behauptete, 15 Substationen herbeigeführt, während über 100 Wohnungen leer ständen, was man früher dort garnicht gekannt habe. Alle Petitionen um Wiedereinrichtung der Haltestelle seien erfolglos geblieben, obgleich der Ort eine Summe von 5000 Mark zum Bau derselben angeboten habe. — Angesichts dessen wurde der Verbandsvorstand beauftragt, mit allen Mitteln auf eine Aenderung der Zustände im Vorortverkehr hinzuwirken und endlich folgende Resolution einstimmig angenommen:

Die heute in Adlershof tagende, aus allen Richtungen des Vorortverkehrs sehr zahlreich besuchte Wander-Versammlung des Vereins der Vororte hält es für unerlässlich, daß gleichwie im Vorortverkehr des Westens auch den Verkehrsinteressen des Nordens, Ostens und Südens mehr, als es bisher geschehen ist, Rechnung getragen werden muß unter Berücksichtigung der einzelnen Ortsverhältnisse und des Umfandes, daß sich in den bezeichneten Gegenden der Arbeiter- und Mittelsstand angesiedelt hat, dessen Erhaltung und Pflege in erster Linie die Aufgabe der Kgl. Staatsbehörden sein dürfte. Insbesondere werden beantragt: Entsprechende Sicherheitsvorkehrungen, eine gleichmäßige Vermehrung der Züge, Verbesserung wie zeitgemäße Ausgestaltung der Bahnhöfsanlagen und einheitlicher Ausbau der nieder-schlesisch-märkischen Bahn durch Legung des 3. und 4. Gleises. Nur durch Erfüllung dieser Wünsche kann die Entwicklung der östlichen, südöstlichen und nördlichen Vororte gleichen Schritt halten mit denjenigen des Westens.

Et. Gestern Abend tagte der Geselligkeits-Verein für Adlershof, Coepenick und Umgegend bei Wöllstein. Nach Vorlesung des Protokolls wurden die Herren Lehmann, Brendel, Breuge und Neundorf einstimmig als Mitglieder aufgenommen; Herr Thiele-Adlershof führte eine Römische Taube (Taubenricht) vor. Nach Mittheilungen des Verkehrs hat neulich das „Römische Weibchen“ zwei Minorka-Schnepfen ausgebrütet. Herr Thiele konnte das Weibchen nicht mitbringen, da es auf Neue auf Schnepfen brütet, die Größe des Taubens beträgt 50, die Flügelspannung 100 Zentimeter. Einige Mitglieder des Vereins meinten, daß der Taubens nicht echt sei, der Körperbau wäre zu schwach. — Herr Günther-Coepenick theilte mit, daß er im vergangenen Monat einer Henne zehn Enteneier untergelegt habe. Unter den dabei ausgekommenen neun Jungen be-

finden sich zwei Mißgeburt, die beide voll- ständig gleich gezeichnet waren: die Unterhälfte war mit Federn bemalt, die Oberhälfte nicht; Beine und Flügel fehlten; die Augen waren hervorstechend und konnten nicht geschlossen werden. Das Fortbewegen im Sande ging bei beiden Thieren schnell von Statten; ihr Appetit war ein guter, und im Wasser schwammen sie sich recht wohl. Infolge eines kalten Bades verendeten die Thiere am dritten Tage. — Herr von Gortals präparirte einen echten Rangshan = Gahn. Das prächtige Exemplar wurde zu Gunsten der Vereinskasse meistbietend versteigert. — Der gut besuchten Versammlung wohnten auch einige Gäste bei, die sich als Vereinsmitglieder anmelden ließen.

Nieder-Schöneweide, 12. Juni.
Et. Der „Englische Gesangverein“ unternahm vor Kurzem eine Wasserpartie auf einem Dampfer der Gebrüder Schütz aus Copenhagen. Im Ganzen betheiligten sich an dem Ausfluge über 120 Personen. Das Ziel der Reise bildete die Wolterdorfer Schleiße. Schon von Anfang an wurde heftig gesungen, und es herrschte bis zum Schluß die ungetrübteste Stimmung unter den Festtheilnehmern. Im Gasthof zum „Neuen Krug“ hinterm Müggelsee wurde das Frühstück eingenommen. Während die Kinder spielten, wurden vom Gesangverein verschiedene Biere vorgetragen. Gegen Mittag traf die Gesellschaft an der „Schleiße“ ein. Zunächst wurden Bergpartien gemacht. Nach dem Abstieg nahm man dann im Restaurant das Mittagmahl ein und begab sich darauf in den prächtigen Wald, wo der Gesangverein vor ungefähr 2000 Personen konzertirte. Groß war der Beifall, den Sänger und Sängerinnen ernteten. Um 9 Uhr langte die fröhliche Gesellschaft wiederum am Ausgangspunkte der Fahrt, in dem schönen Etablissement der Brauerei „Vorussia“ an. Hier wurde laut Karte zu Abend gefeiert und darauf recht flott bis nach Mitternacht getanzt. Natürlich fehlte es während des Ausfluges nicht an den üblichen Toailetten. So trank man u. a. auf das Vaterland, auf den Vor- sitzenden Hr. Smith, auf den Dirigenten Hr. G. R. Senior und auf das Wohl der Damen. Sämmtliche Theilnehmer waren von dem Ausfluge in jeder Beziehung sehr befriedigt.

Copenhagen, 13. Juni.
** Das hiesige „Dampfboot“ schreibt: Zum Bau der Motorbahn vom Bahnhof Spindlerfeld über Copenhagen nach Muggelsee, Tusefsee und Wendenschloß hat nun auch der Regierungspräsident zu Holstbom seine Genehmigung erteilt resp. die von der Stadtdirektion an Herrn Schröder ertheilte Konzession bestätigt. Der Unternehmer wird nunmehr die Vorarbeiten so beschleunigen, daß mit dem Bau der Bahn schon im Herbst dieses Jahres begonnen werden kann. Unter Heranziehung außerordentlicher Kräfte hofft man die Arbeiten in vier Wochen erledigen zu können. In der nächsten Fort wird die Anlage laum größeren Schmierer- leiten begehen, nachdem in den Tagen 33 und 37 (Wassrpuhl und Kuhbrücke) theils die zu über- schreitenden Wiesen aufgeschütt, theils aber die Wege von der Forstkommission verbreitert worden sind. Zur Freilegung der Trace bedarf es nur des Ab- holzens kleinerer Streifen zumest in Schöpfung und gemischten Beständen.

Privatnuelles.
* Potsdam, 12. Juni. Heute Nachmittag fand in Sperlingslust das Reiterfest des Berlin-Potsdamer Offiziervereins statt. Um 5 Uhr erschien die Kaiserin mit dem Erbprinzen Franz Salvaor im vier-spännigen offenen Wagen; der Kaiser folgte in zweirädriger Einspänner. Auch Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold waren erschienen. Es fanden vier Rennen statt. In dem zweiten und dritten Rennen um den Kaiser's bezw. Kaiserinpreis über- reizte die Kaiserin den Siegern die Preise.
* Charlottenburg, 12. Juni. Zum Schluß der gestrigen Stadtverordneten-sitzung gelangte folgender Dringlichkeitsantrag des Stadt- Verwalters zur Besprechung und Beschlußfassung: „Magistrat wolle den Minister der öffentlichen Arbeiten ersuchen, dem Einbruch der physikalisch-technischen Reichsanstalt gegen die Einführung des elektrischen Betriebes der Berlin-Charlottenburger Pferde-Eisenbahn- Gesellschaft nicht Folge zu geben, vielmehr die Einführung des elektrischen Betriebes, der eine unerlässliche Nothwendigkeit ist, zu veranlassen.“ Der Antragsteller betonte, daß keine Messungen schon heute nicht mehr in der Reichsanstalt vor- genommen werden könnten, da der Straßenverkehr zu lebhaft sei. Im Uebrigen aber könne sich die Reichsanstalt gegen den Einfluß des elektrischen Betriebes schützen, wenn nicht der Leiter derselben, Professor Kohlrausch, auf dem Standpunkt verharre, in der Wahl der Instrumente und der Messungsmethoden nicht beeinträchtigt sein zu wollen. Wenn die Versuche der Firma Siemens u. Halske nicht günstig ausgefallen seien, so liege das daran, daß sie an einem Tage vierter Ordnung vorgenommen seien, also an einem Tage, wo magnetische Messungen in der Reichsanstalt mit Erlaß überhaupt nicht vorgenommen werden könnten. Die elektrische Bahn sei eine absolute Nothwendigkeit, da die Stadtbahn für Charlotten- burg nur von untergeordneter Bedeutung sei, insofern als sie von dem Herz der Stadt in weitem Bogen herumführe. Referent ersuchte aus diesen Gründen um Annahme seines Antrages. Ober- bürgermeister Fritsche stimmte, nach der „Neuen Zeit“, dem Referenten in allen Punkten bei, zweifelte auch nicht, daß der Magistrat sich sofort dem An- trage anschließen werde. Referent wurde darauf einstimmig angenommen. — Die Streit- frage bezüglich der Störungen wissen- schaftlicher Institute durch elektrische Bahnen ist übrigens — wie im Anschluß an Vorliegendes mitgetheilt sei, — in den beiden letzten Sitzungen des elektrotechnischen Vereins zu Berlin eingehend erörtert worden. Heute fand eine lebhaft besprochene Angelegenheit unter Bezugnahme auf das Referat des Dresdener Bau- raten Professor Ulrich statt, woran sich namentlich der Präsident der physikalisch-technischen Reichsanstalt Professor Dr. Kohlrausch, Werner von Siemens, Geheimrath Slaby und General- Sekretär Gishert Rapp betheiligten. Es zeigte sich, daß trotz aller Aufklärungsversuche die Meinungen der Fachleute noch gänzlich ver- schieden sind.

Gerichtsverhandlungen.
P. Auf fremdem Jagdgebiet gepörscht zu haben, ward dem Rentier Karl Zuber zur Last gelegt, welcher am Mittwoch vor der 3. Strafkammer des Land- gerichtes II stand. Vom Trebbiner Schöffens- gericht war am 17. Oktober v. J. der bisher un- bescholtene, 53 Jahre alte Herr Z. wegen Jagd- vergehens zu 20 Mark Geldbuße eventuell zwei Tagen Gefängnis verurtheilt worden. Auf die von ihm eingelegte Berufung erkannte der Gerichtshof dahin, daß Herr Z. den in Frage kommenden Rehbod auf erlaubtem Ge- biet geschossen habe, weshalb unter Aufhebung der ersten Entscheidung ein freisprechendes Urtheil gefällt wurde.

Aus der Reichshauptstadt.
* Durch Sturz aus einem Eisenbahnzuge ist gestern (Mittwoch) früh zwischen Fürstenaal- de und Berlin der Landtagsabgeordnete Febr. von Diegardt in dem Augenblick verunglückt, als er einen Nebenraum aufsuchen wollte, dabei aber die Thüren verwechselt. Der aus dem Wagen gestürzte kam zum Glück mit einer Ausrenkung der rechten Schulter und verschiedenen kleineren Verletzungen davon. Er ließ sich in der Königl. Klinik in Berlin die Schulter wieder ein- renken.

Selbstmord auf der Eisenbahn hat in der Nacht zum Mittwoch ein junger Mann auf der Strecke München-Berlin verübt. Als der gestrige Schnellzug aus München um 6 Uhr früh in Berlin einlief, fand man den Todten im Neben- raum eines Wagenabtheils dritter Klasse auf; der Selbstmörder hatte sich aus einem Revolver eine Kugel in die linke Schläfe gejagt. Man hat inzwischen in ihm den Kaufmann Zimmerman aus Berlin festgestellt.

Briestauben-Ausstellung. Der Verein für Briestaubenzucht „Komet“ zu Berlin veranstaltet nächsten Sonntag, den 16. Juni, sein erstes Preisfliegen von Borsum nach Berlin = 201,5 km (27 Meilen) Luftlinie. Im Anschluß daran findet am Abend desselben Tages von 7-10 Uhr, gutes Wetter vorausgesetzt, im Garten des Vereinslokales, Stralauerstraße 57, eine Aus- stellung der Briestauben statt. Die unent- geltliche Besichtigung derselben sei Freunden und Liebhabern des Briestaubensports angelegent- lich empfohlen.

Polizei-Bericht. Am 11. d. M. fiel in einem Hause in der Luisenstraße ein Kohlelager von einem von ihm selbst errichteten Gerüst und erlitt erhebliche Verletzungen an den Beinen. — Auf einem Neubau

in der Dunterstraße stürzte Nachmittags ein Maurer- lehrling aus dem zweiten Stocke auf den Hof hinab und erlitt an scheinbar innere Verletzungen. — Auf dem Hamburger Bahnhof wurde ein Beamter durch einen Zug überfahren und auf der Stelle getödtet. — In der Georgenstraße fuhr der Führer eines Geschäftswagens so heftig gegen eine auf dem Gehsteig stehende Droikiste, daß sein Wagen um- schlug und er sowohl wie seine neben ihm sitzende achzjährige Tochter auf den Damm gestoßert wurden. Der Mann erlitt eine erhebliche Verletzung am Kopfe, das Kind einen Bruch des Oberarmes. — In der Nacht zum 12. d. Mts. fand ein kleines Fräulein

Aus dem Reiche.

* Die Nachwirkungen des Kachener Kloster- projektes lassen nicht auf sich warten. Nachdem, wie gestern mitgeteilt, der Bruder Heinrich und ein zweiter Bruder der Alexianer verhaftet worden sind, ist jetzt, laut Mittheilung der „Ber- liner Korrespondenz“ durch Verfügung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des Ministers des Innern vom 12. d. Mts. bestimmt worden, daß die Privat-Krankenanstalt der Alexianer im Kloster Marienberg von Landespolizei wegen zu schließen ist. Die zur Ausführung dieser Maßregel erforderlichen An- ordnungen werden durch den Regierungspräsidenten in Aachen unterzucht getroffen werden. — Ueber die Vorgänge im Alexianer-Kloster hatte die „Köln. Volks-Ztg.“ dieser Tage einen Artikel gebracht, in welchem zur „Entschuldigun“ derselben unter andern gesagt war, der Magistrat von Berlin möge nur zusehen, in seiner Irrenanstalt zu Dalldorf wäre es auch nicht anders. Wie man hört; hat der Berliner Magistrat infolgedessen gestern beschlossen, gegen die „Köln. Volks-Ztg.“ Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung zu stellen. — Die Rückkehr des Schriftstellers Mellage, welcher durch sein mannhaftes Auftreten die Wöslage der Zustände in Marienberg herbeiführte, nach seinem Wohnort Krefeld gestaltete sich, wie man von dort schreibt, für ihn zu einer großartigen, ehrenden Volks- feier. Am Bahnhof mit Musik empfangen, wurde er in den bereitstehenden be- kränzten Wagen gehoben und unter Begleitung von Hunderten von Fackelträgern durch die von bengalischen Flammen und Lichterschmuck erleuchteten Straßen nach seiner reich bekränzten Wohnung in der Karrenstraße geleitet, überall von der Kopf an Kopf dicht gedrängt stehenden Volksmenge begeistert begrüßt. Bürgermeister Fritsche begrüßte Herrn Mellage vom Balkon des Rathhauses. Aus den Fenstern und von den Balkonen der Privathäuser wehten Tausender, und es wurden Herrn Mellage Blumen in den Wagen geworfen. In dessen Wohnung hatte ihm ein Ausschuß von Bürgern eine glänzende Empfangsfeierlichkeit be- reitet. Die Zahl der eingegangenen Glückwünsch- telegramme und Briefe, darunter sehr viele aus dem Auslande, zählt nach Hunderten. Herr Mellage, der schottische Geistle, wurde ebenfalls glänzend empfangen. Er wohnt jetzt noch bei Herrn Mellage.

Nd. C. Auf dem Nord-Ostsee-Kanal wird sich sofort nach seiner Eröffnung ein regelmäßiger Dampfschiffverkehr entwickeln. Außer der Passagier- und Güterbeförderung zwischen Brunsbüttel und Holtkenau, bezw. Kiel, die sofort nach Freigabe des Wasserweges an den öffentlichen Verkehr zu erwarten ist, wird sich ein reger Schleppschiffverehr entwickeln, der vornehmlich durch die Hamburger Leichter- Schiffahrts-Gesellschaft ausgeübt wird. Die bis- herige regelmäßige Güter- und Passagier-Be- förderung zwischen den Häfen der Ostsee und der Nordsee wird in Zukunft durch den Nord-Ostsee- Kanal gehen. Ebenso werden, wie schon bekannt wird, die zwischen Hamburg und Kopenhagen und Hamburg-Schweden bestehenden Linien nicht mehr den gefährlichen Weg um Skagen nehmen. Der Nettoertrag des Kanals ist für das erste Jahr auf rund 2 560 000 Mark berechnet.

In Neutrelitz ist gestern, 80 Jahre alt, der Lepidograph Professor Villatte gestorben.

Einor Nelbung aus Hamburg zufolge hat sich der Steuermann des Dampfers „Albis“ er- schlossen, nachdem der Dampfer unter seiner Führung bei Otterndorf einen Rutter aus Bruns- büttel überannt hatte, wobei eine Person ertrank.

Das Erdbeben in Schlesien am Dienstag ist, wie die „Schlesische Zeitung“ konstatiert, auf der

ganzen Strecke von Glog bis Reize, Stieppau und Girschberg wahrgenommen worden.

Bei dem Brande in der Gottessegengrube zu Antonienhütte sind nach der nunmehr abge- schlossenen amtlichen Feststellung 2 Steiger, 3 Häuer, 14 Grubenarbeiter und 1 Fuhrmann ums Leben gekommen.

Wie aus Neufals an der Oder gemeldet wird traf ein Blitzstrahl im Dorfe Kuffer das Schloßhaus während des Unterrichts. 25 Kinder wurden betäubt. Außer zweien sind alle wieder in das Leben zurückgerufen worden, doch haben mehrere Verletzungen davongetragen.

Nd. C. Der Betrieb elektrischer Bahnen umfaßte am 1. Januar d. J. in deutschen Reiche bereits eine Straßenlänge von ca. 250 km und wurde durch 550 Motorwagen und 420 Beiwagen bei einem totalen Kraftaufwand von ca. 9500 P. S. durchgeführt. Bis Ende des Jahres dürften diese Zahlen sich verdoppelt haben.

Verschiedenes.

* Aus Beskiga, 12. Juni, wird gemeldet: In dem der österreichisch-ungarischen Staatsbahn- gesellschaft gehörigen Domanyer Berg- werke sind 600 bis 800 Bergleute ausständig. Es wurde Militär zur Aufrechterhaltung der Ordnung herbeigerufen.

In Fünfkirchen und Umgebung wurde gestern durch ein einständiges von Hagelchlag begleitetes Gewitter großer Schaden angerichtet. Der Blitz schlug in zwei Orten ein, die Mauern von Häusern führten ein, jedoch die betreffenden Wohnungen geräumt werden mußten. Im Tage zuvor wurden bei dem Gewitter in der Nähe von Fünfkirchen zwei Bauern vom Blitz erschlagen.

Vom Blitz erschlagen wurden in der Gemeinde Przet (Krader Comitat) sieben Menschen. Sie stürzten zum Schutz vor einem Gewitter unter einen Baum, wo man sie als verkohlte Leichen auffand.

Otto Dffent, Obergeringieur der trans- kaspischen Eisenbahnen, aus Guttet (Wallis) gehörig, ist letzte Woche, wie man dem Berner „Dud“ mittheilt, sammt seinem Bruder zwischen Tiffis und Balum ermordet worden. Schon letztes Jahr wurde Obergeringieur Menz, als er in Begleitung seiner Söhne in jener Gegend weilte, überfallen. Die Räuber nahmen ihm ein Gelübde ab, er wolle, wenn er freigelassen würde, keine Aus- sagen machen über ihr Aussehen und ihre Personen. Zwei Söhne der Ermordeten machen gegenwärtig ihre Studien in Genf und Zürich.

* Der sprechende Daumen. Huston Ward, der berühmte englische Ironist, hielt in London einen Vortrag, in dem er ausführte: Es gibt einen unfehlbaren Beweis dafür, ob ein Mensch wahr- scheinlich ist oder nicht. Wenn eine Person noch so vernünftig spricht und sich ruhig benimmt, und ihren Daumen nicht mit sprechen läßt, ist sie absolut wahrhaftig. Ich nenne das „Mit- sprechen des Daumens“ das Bewegen des Daumens beim Schreiben. Wahnsinnige werden übrigens auch beim Schreiben, Zeichen, Gräßen sehr selten ihren Daumen bewegen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 13. Juni. Zur Verfügung betreffend die Schließung der Privat-Kranken- anstalt der Alexianer zu Marienberg [Val. „Aus dem Reiche.“ Die Red.] ist zu be- merken, daß dadurch der Fortbestand der hiesigen Niederlassung nicht berührt wird. Singen ist dadurch den Alexianern zu Marienberg die Be- fugniß zur Behandlung von Kranken ent- zogen worden.

Wien, 13. Juni. Wie die Blätter aus Temesvar melden, drangen die Arbeiter, welche am Res- chiger Bergwerk die Arbeit eingestellt haben, in die Wohnung des Bergverwalters Bene ein, um denselben zu mißhandeln. Die Gendarmerie verbüdete Gewaltthätigkeiten. Bene entfloht mit seiner Familie auf einem Nebenwege. Eine Verstärkung von Gendarmerie und Militär ist ein- getroffen. [Val. „Verschiedenes.“ Die Red.]

Paris, 13. Juni. Das von mehreren Blättern verbreitete Gerücht, China habe an Frank- reich die Pescadore's-Inseln abge- treten, wird für unbegründet erklärt. Diese Inseln sind an Japan abgetreten worden, welches bereits von denselben Besitz genommen hat.

Berliner Börsen-Bericht vom 12. Juni 1895. Table with multiple columns listing various stocks and bonds, including Deutsche Fonds, Provinzial-Anleihen, Eisenbahn-Stamm-Aktien, and Industriepapiere.



Todes-Anzeige.

Dienstag, den 11. d. Mts. starb der älteste Schornsteinfegermeister des Kreises Teltow, Herr Bezirks-Schornsteinfegermeister **Angust Thieme** im 72. Lebensjahre.

Selbiger war Mitbegründer der Innung des Teltow'schen Kreises. **Ehre seinem Andenken!** Teltow, den 12. Juni 1895.

Die Innung des Kreises Teltow.

Die Beerdigung findet am **Freitag, den 14. d. Mts.**, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Am 12. d. Mts. Nachmittags 1 1/2 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzongute Mutter, Grossmutter, Tante und Schwiegermutter **Anguste Wendt** geb. **Hallort** im 59. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten **Alt-Glienicko**, Bez. Berlin, den 14. Juni 1895. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Sonntag, den 16. d. Mts.**, Nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. ist im Wannsee eine männliche Leiche gefunden worden, welche bereits einige Zeit im Wasser gelegen haben muß.

Der Verunglückte ist zwischen 40 und 50 Jahre alt und von gedrungener Figur. Er hat dunkles Haar und trägt einen rötlichen, am Kinn zugespitzten Vollbart.

Der Traurige zeigt die Inschrift: „C. Castor 1876“. Um Angaben behufs Feststellung der Identität wird gebeten. **Zehlendorf**, den 12. Juni 1895. Der Ämtl.-Vorsteher. **Milnowski**.

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. sind in der Nähe der Friedenstraße hieselbst von dem **Knecht Karl Müller**, wohnhaft in der Bergstr. 4 bei Hoffmann, ein Paar schwarze Glacéhandschuhe und ein goldenes Kreuz gefunden worden.

Der rechtmäßige Eigentümer wird hierdurch aufgefordert, seine Rechte binnen 3 Monaten im hiesigen Ämtlsbureau, Dorfrstraße 38, geltend zu machen. **Wariendorf**, den 10. Juni 1895. Der Ämtl.-Vorsteher. **Denl**.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Verwaltung soll die Lieferung des für den Winter 1895/6 erforderlichen Bedarfs an **Brennmaterial** und zwar von ungeschälter 5000 Centnern Karbitzer Braunkohle,

150 Raummetern Kiefern-Klobenholz erster Klasse, 150 Centnern Anthracit und 150 Centnern Stein- (Kupf-) Kohlen im ganzen oder geteilt vergeben werden. Die Gemeinde behält sich die freie Entscheidung über den Zuschlag vor.

Die Lieferungs-Bedingungen können an jedem Wochentage von 8-1 und 3-6 Uhr in unserem Geschäftszimmer Nr. 9 im Rathhause, Kaiser Wilhelmplatz 3, 1. Trepp, eingesehen, auch in Abschrift gegen Zahlung von 25 Pfennig Schreibgebühren bezogen werden.

Angebote mit Preisangaben und unter Erklärung der Anerkennung der Bedingungen sind **bis zum 21. Juni 1895**, Vormittags bis spätestens 10 Uhr, verschlossen und mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung von Brennmaterialien“ versehen an uns einzureichen. Offerten, welche die vorstehende Anerkennungs-Erklärung nicht enthalten, bleiben unberücksichtigt. **Schöneberg**, den 10. Juni 1895. Der Gemeinde-Vorstand. **Schm o d.**

Ein noch neues muß. **Pianino** ist billig zu verkaufen. Zu erfr. bei **F. Lupschat**, Zehlendorf, Wagnersstraße 3.

Anzeigen verschiedenen Inhalts.

Verloren.

Am 11. d. Mts., Vorm. ca. 9 1/2 Uhr, ist auf dem Wege Zehlendorferstr. bis Ruhlsdorfer Platz eine **goldene Damenuhr** nebst Kette verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben beim **Gastwirth Makonsy** in Zeltow.

Zwangsversteigerung.

Am 14. Juni er., Nachm. 3 Uhr, versteigere ich zu **Nieder-Schöneweide** bei Berlin:

ein **Segelboot** (Werth 3000 Mk.), sowie 1 **Sitze Ballast** (Blei und Sulfur) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Veranlassungsort: **Bootsbauerei Gebrüder Schultz**, **Heidrich**, Gerichtsvollzieher in **Coepenick**.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Neu-Glienick**, Band IV Blatt Nr. 102 auf den Namen des Arbeiters **Gustav Grossor** eingetragene, zu **Neu-Glienick** in der Grünauerstraße belegene Grundstück am **22. Juni 1895**,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Ort und Stelle zu **Neu-Glienick** versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 25,60 ar und ist mit 1555 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsabtrags, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei der Abtheilung 5 hieselbst eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **24. Juni 1895**, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden. **Coepenick**, den 27. April 1895. **Königliches Amtsgericht**, Abtheilung 5.

Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

Für Hausfrauen!

Annahme alter **Wollwachen** aller Art gegen Lieferung von Kleider-, Unterrock- und Mantelstoffen, Damentüchern, Buckskins, Strickwolle, Portiären, Schlaf- und Teppichdecken, in den neuesten Modellen zu billigen Preisen, durch **R. Eichmann**, Ballenstedt a. Park, Leistungsfähige Firma. Annahmestelle und Musterlager bei: **Frau Elise Lorentz**, **Groß-Lichterfelde**, Dürerstraße 37 L.

Gletrische

Klingeln, Licht, Telephon u. Sicherungs-Anlagen, sowie Reparaturen werden gut und billig ausgeführt von **G. Domass**, **Groß-Lichterfelde**, Bismarckstraße 1. **Trodenelement-Fabrik**.

Tägl. frisch gepfl. **Ananas-Erdbeeren**. **Groß-Lichterfelde**, Kommandantenstraße 21, Villa.

Bekanntmachung.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mein **Schreib- und Galanteriewaaren-Geschäft** an Herrn **Heinrich Winkler** verkauft habe; dagegen meine **Zeitungsspedition unverändert** weiterführe. Letztere verlege ich nach dem Hause des **Schlächtermeisters Herrn Schulze Haupt-Strasse 32, 1 Treppe**.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen danke ich herzlich und bitte, mir daselbe auch in Zukunft zu bewahren, bezw. auf meinen Nachfolger zu übertragen. **Zehlendorf**, im Juni 1895.

Hochachtungsvoll **F. Schrader**.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mein Geschäft den geehrten Bewohnern Zehlendorfs und Umgegend angelegentlich. Prompte und reelle Bedienung zusichernd, bitte ich bei Bedarf um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll **Heinrich Winkler**.

Das „Schuh-Comité für die Interessen der Ziegeleibesitzer und des soliden Steinhandels“.

In einem Circular vom 21. Mai cr. an die Ziegeleibesitzer der Mark Brandenburg mit der Devise „**Dringender Mahnung!**“ haben Sie angeblickt zur Verbesserung der Steinpreise es für richtig befunden, die Ziegeleibesitzer vor denjenigen Steinhändlern zu warnen, welche nach Ihrer Ansicht die Preise und die Ziegeleibesitzer selbst drücken, und die Ersteren zu einem Kampf mit den Händlern aufzufordern.

Indem Sie am Schluß uns unterzeichnete Firmen als diejenigen nennen, welche die billigsten Preise bei den jüngsten Submissionen abgegeben haben sollen, müssen wir annehmen, daß Sie gegen uns bei den Ziegeleibesitzern Stimmung zu machen sich bemühen. Wir nehmen hiermit den Kampf mit Ihnen in aller Form auf und fordern Sie hiermit auf per Adresse einer der unterzeichneten Firmen Ihren Namen innerhalb acht Tagen zu nennen, damit wir vor einer noch zu ernennenden Commission Ihre ganz unmotivierten Angriffe zu widerlegen, und ins rechte Licht zu stellen Gelegenheit finden.

Sollten Sie es vorziehen, Ihre bis jetzt beliebte Anonymität auch fernerhin zu beobachten, so ist über unsere dann zu unternehmenden Schritte bereits besprochen. **Berlin**, den 10. Juni 1895.

Evers & Klappor, Berlin, **W. Busch**, Berlin, **Oskar Zucker**, Berlin, **G. Behrendt**, Berlin, **Tietz & Hahn**, Berlin, **E. Garhardt**, Charlottenburg, **O. Ziesse**, Berlin, **J. Zimmermann**, „

Nächste Ziehungen:

Weimar-Loose à 1.00 Mk., gültig für 2 Ziehungen, 15-17. Juni, Hauptgewinn 1. W. v. 20 000 Mk. **Marienburg Geld-Lotteria**, Loos 3 Mk., Ziehung 21. und 22. Juni, Hauptgewinn 90 000 Mk. **Augusta Victoria-Loose** à 1 Mk., Ziehung 1. Juli, Hauptgewinn 20 000 Mk. **Schneidemühler Pferde-Loose** à 1 Mk., Ziehung 8. Juli, empfängt **E. SACHS**, Berlin W., **Schöneberg**, Hauptstrasse 152.

Versand auch gegen Nachnahme, Porto und Liste 50 Pf. mehr. Einziges Special-Geschäft der **Potsdamer Vorstadt** und der **westlichen Vororte**.

Verantwortlicher Redakteur: **Robert Nothe**, Berlin W., **Lützowstraße 87**. — Druck und Verlag **Rob. Nothe**, Berlin W., **Lützowstraße 87**.

Schützenfest in Königs-Wusterhausen.

König-Schiessen

und gleichzeitig **Fahnenweihe** findet am **Sonntag, den 16. und Montag, den 17. Juni** statt, wozu Schützenfreunde ergebenst eingeladen werden. Gewerbetreibende haben sich wegen Plätze beim **Kamerad Baumhammel** zu melden. Wurstbüden, Koulletts-Spiele und Ausrufer von Waaren sind ausgeschlossen. **Königs-Wusterhausen**, den 6. Juni 1895. **Der Vorstand der Schützengilde**.

Circus Werner

auf dem **Schützenplatz** in **Zeltow**. Einem geehrten Publikum von Zeltow und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich nächster Tage in Zeltow mit meinem **Circus**, bestehend aus einer **Gesellschaft Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges**, sowie einer Anzahl vorzüglicher **Dressirter Freizeits- und Reitsperde** eintreffe und während des **Schützenfestes**

Täglich große Sala-Vorstellungen geben werde, bestehend in der **höheren Reitskunst, Pferde-Dressur, Luft- und Barriere-Gymnastik, Ballet und Pantomimen**.

Der **Circus** ist gegen alles Unwetter geschützt und bei großer Wärme gut ventilirt. **Ergebenst A. Werner, Direktor**.

Abbruch Berlin, der Köhl'schen Fabrik, Köpenickerstraße 137/138.

500,000 **Rathenower** und weiße **Mauersteine**, 50,000 **Dachsteine**, **Granit**, 40 **Fußrenn-Plastersteine**, **Thüren** und **Fenster**, drei **moderne Schaufelmaschinen**, gute **Defen** und **Kochmaschinen**, **geschnittene Balken** und **Sparren** in jeder Länge, ein **Fabrikfabrik**, viel **Wellblech** und **eiserne Träger**. **Stoll & Co.**, Lagerplatz: **Berlin**, **Blücherstraße 45 b**.

Abbruch Berlin des Postzeitungs- u. Kohrpost-Amtes Mauerstr. 72-75.

1 **Million Klinker**, **Rathenower**, **Maschinensteine**, **Dachsteine**, **Plastersteine**, **Granit**, sehr viel **geschliffene Balken** (bis 14 m lang), **Kreuzholz**, **große Posten**, **Bretter** all. Sorten, **Thüren**, **Fenster**, **eiserne Defen**, **Treppen**, **Kalksteine**, **Gaslaternen**, **Gasrohr**, **Träger**, **Schienen**, eine **Stalleinrichtung**, **Thornböden**. **Klaßlin**, Lagerplatz: **Berlin**, **Grüneaustr. 66**, **Telephon-Amt IV. 9456**.

Die Kirchhallen

des Rittergutes **Wahmannsdorf** verpachtet **Die Gutsverwaltung**.

Ein **Pianino**, kreuzseitig, fast neu, sowie **gute Geige** billig veräußert. **Händler** ausgeschlossen. **Gr.-Lichterfelde**, **Wannsee**, **Kommandantenstr. 21**, **Villa**.

Bayagi,

rotz u. grün, entfloren. **Wiederb.** 10 Mk. **Belohn.** **Schwarzendorf**, **Köpenickerstr. 4**.

Treber,

à 100 l, sind regelmäßig zu haben **Berlin**, **Dennewitzstr. 19**, **Ernaerei**.

Gartenfestes

offerirt billigt nach allen **Bahnstationen**, sowie ab **Lager A. Gericks**, **Steglich**, **Schloßstr. 16**.

Schweinefutter

zu haben **Rixdorf**, **Steinwegstraße 74**. **Verzugsghalber** muß umgehend eleg. **Wagners-Grüchlung**, **Wannsee**, **Sophiastr. 20**, **spottbillig** verkaufen. **Et. gl. H.** **Düppelstraße 11** rechts.

Eine neue Bodwindmühle

mit **Wasserkraft** ist sofort **billig** zu verkaufen. **Hermann Otto** in **Wannsee** bei **Wahlow**.

Eine Droshke, Doppelkutsche,

ist billig zu verkaufen. **Berlin**, **Schönhauser Allee 158a** bei **Horzberg**.

Barbiergehäst,

Charlottenburg, i. d. Nähe ein. **Bahnhof**, gute Lage, seit 1889 bestehend, billig zu verkaufen. **Näh. C. Rookoll**, **gepr. Seilgeh.**, **Charlottenburg**, **Berlinerstr. 95**.

Waschanstalt Scheibler,

Steglich, **Berlinerstr. 24/25**, sucht per sofort **6 Plätterinnen**, 2 für feine und 4 für **Kollwäsche**; ferner **6-8 tüchtige Arbeiterinnen**, nicht unter 19-20 Jahren, per sofort und bei höchsten Löhnen.

Erklärung.

Wegen **Jagdvergehen** wurde der in **Zehlbin** verurtheilte **Rentier Zuber** aus **Berlin** in der **Berufungsinstanz** am 11. d. Mts., in welcher zweifellos festgestellt wurde, daß nicht über die **Kerzenbacher Grenze** freigesprochen. **A. Lehnick**, **Jagdpatron** in **Thyrow**.

Wassmannsdorf.

Sonntag, den 16. Juni **Großes Aal-Auschieben** und **Tanz im Freien**, wozu freundlichst einladet **Ferdinand Wette**, **Gastwirth**.

Klein-Kienitz.

Sonntag, den 16. d. Mts., findet hier **Tisch- u. 4 Stühle-Auslegeln**: **Nachm.** und **Abends TANZ** im Saal, wozu freundlichst einladet **Die Jugend**, **Buchhändler** **verbeten**.

Buckow.

Im **Löper'schen Ballsaal** findet am **Sonntag, den 16. Juni** **Gr. Tanzmusik** statt, wozu ergebenst einladet **Koltzsch**, **Gastwirth**.

Gallun.

Am **Sonntag, den 16. d. Mts.**, findet **Regulator-Auschieben** und **Tanz im Freien** statt, wozu freundlichst einladet **Die Jugend**. **Otto**, **Gastwirth**.

Callinchen.

Am **Sonntag, den 16. Juni d. J.** **Tanzmusik**, auf der **Regelbahn**: **Male-Muschieben**, wozu freundlichst einladet **G. Fritsche**.

Glienick bei Zossen.

Am **Sonntag, den 16. Juni**, findet ein **Schauturnen** nebst **Scheibenschlessen** statt, **Abends Tanz-Kränzchen** im **Bereinslokal**, wozu einladet **Der Männer-Turn-Verein**.

Carroussoll

(einziges) findet guten **Platz** zum **Schützenfest** am 16./17. d. Mts. in **Königs-Wusterhausen**. **Weldungen** sofort an **Baumhammel**, **Kgs.-Wusterhausen**.

Groß-Lichterfelde,

Wohnung v. 6 **Zimm.**, **Badekub.**, **Closet** zu vermieten. **Näh. Lorenzstraße 66**.

Bei gutem Lohn für sofort gesucht: **Weber** und **Spuler**, **Spulerinnen**, **Maschinen-Näherinnen**, (**Dampfbetrieb**), über 16 Jahre alt. **Tricotweberei** **Leonhard Sprick & Co.**, **Zäbber** **N. L.**

Zum sofortigen Antritt wird ein anständiges Mädchen für Küche und Haus gesucht. **Zehlendorf**, **Wagnersstr. 8**.